



Wohnhaus Vogtei mit der 1975 gegründeten Galerie und dem alten Dorfbrunnen.



Baumbild zu einer Ausstellung im Jahr 1990.

Bilder zvg

Vom Kellerloch zur Galerie Vogtei

HERRLIBERG Die Galerie Vogtei feiert dieses Jahr ihren 40. Geburtstag und ist aus der Kunstszene nicht mehr wegzudenken. Das musste erst erschaffen werden. Ein Rückblick.

Als im Februar 1975 einige Herrliberger den Gemeinderat um Gastrecht im alten, damals noch nicht restaurierten Wohnhaus Vogtei baten, stimmte man dem Vorhaben zu unter der Bedingung, dass der Gemeinde keine Kosten entstünden.

Spin-off des VVH

Es erforderte viel Fantasie, sich vorzustellen, dass im bergseitigen Raum – baufällig, düster und schmutzig, wie er war – einmal eine Galerie entstehen könnte. Architekt Edi Lanners (1929–1996) sowie Redaktor Hans Kasser (1907–1978) hatten die zündende Idee und steckten damit befreundete Ehepaare an – alles kulturinteressierte Mitglieder des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Herrliberg (VVH).

Die Galerie Vogtei entstand als Spin-off des VVH und war konzipiert als ein nicht kommerzielles

Unternehmen, das lediglich seine Betriebskosten deckt. Die Renovierung des Kellerraums musste bis zum Dorffest am 21./22. Juni 1975 beendet sein, denn dann sollte die Einweihung der restaurierten Zehntenscheune Vogtei gebührend gefeiert werden.

Sechs Ehepaare, ein Keller – so betitelte Pierre Weber im Herrliberger Kalender 1978 rückblickend die Renovationsarbeiten. Und Walter Stutzer beschrieb diese 1995 folgendermassen: «Jetzt hiess es, Dampf aufsetzen, damit die Galerie knappe drei Monate später eröffnet werden konnte. Die Samstage wurden zu Frontagen. Decke und Wände mussten gereinigt werden von Spinnweben, von Staub und Dreck.» Aus eigener Tasche wurden Verputz, Farbe, elektrische Installationen, Scheinwerfer etc. berappt. Der nun hergerichtete Ausstellungsraum mit über 100

Quadratmeter wurde im historisch ältesten Raum der Baugruppe Vogtei Herrliberg (Mitte des 13. Jh.) realisiert, wovon heute noch ein gotisches Fenster zeugt. Am 27. Juni 1975 konnte die Galerie Vogtei erstmals ihr Tor öffnen.

Eine Erfolgsstory läuft an

Die erste Kunstausstellung erfolgte im September 1975: das Schaffen des Winterthurer Bildhauers Robert Lienhard, dessen Holzplastik auf dem Platz der Zehntenscheune steht. 1977 konnte ein Künstlerkreis gebildet werden, dem 16 Herrliberger Kunstschaffende angehörten. Mit dem bescheidenen Anteil aus den Verkäufen sowie den Gönnerbeiträgen konnten alle Unkosten gedeckt werden. Es gelang sogar, die Installation der dringend benötigten Heizung aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Viel Freiwilligenarbeit steckt auch heute noch im Betrieb der Galerie Vogtei: Programm und Organisation, Finanzen, Einladungen versenden, Vernissagen und den Galerie-Hütendienst orga-

nisieren und vieles mehr. Von 1975 bis Ende 1978 wurden 19 Ausstellungen gezeigt. Mit der restaurierten Zehntenscheune und der Galerie erhielt Herrliberg ein kulturelles Zentrum, das zur Horizonterweiterung des damals noch weitgehend ländlichen Herrliberg beitrug.

Die Restauration des Wohnhauses Vogtei erfolgte 1980 bis 1982 und vervollständigte die historische Baugruppe. Während dieser Zeit musste die Galerie Vogtei pausieren. Am 9. Juni 1985 feierte die Galerie ihr zehnjähriges Bestehen. Weiterhin wurden jährlich sechs Ausstellungen realisiert.

Skulptur von Lienhard

Scatto – Aufbruch, so heisst die Bronzeplastik von Robert Lienhard, die 1990 aus einem finanziellen Überschuss der Galerie Vogtei erstanden und der Gemeinde geschenkt wurde. Sie steht seither im Rosengarten des Wohnhauses Vogtei, wozu auch die im Ausdruck «Scatto» enthaltene Bedeutung «aufspringende

Knospe» bestens passt. Bis 1995 konnten weit über 100 Ausstellungen in der Galerie Vogtei realisiert werden. Zum 20-Jahr-Jubiläum erschien «Reineke Fuchs» von Goethe, ein Buch mit Faksimiledruck der Erstausgabe. Die satirische Tierfabel wurde durch 38 Künstler, die alle in der Galerie Vogtei ausgestellt hatten, illustriert.

Jede Ausstellung ein Baum

Edi Lanners liess es sich nicht nehmen, die Gästebücher der Galerie auf seine ihm eigene humorvolle und gesellschaftskritische Weise selber zu illustrieren: Während mehrerer Jahre zeichnete er zu jeder neuen Ausstellung einen Baum. So entstanden über 100 Bäume, aus einfachsten Mitteln in kürzester Zeit kreiert oder kurz vor der Vernissage durch eine spontane Inspiration vor Ort gezeichnet.

Herrliberger Kunstwoche

Die Galerie Vogtei ist seit 2003 ein Verein. Sie kuratiert jährlich sieben Ausstellungen. Dieses Jahr

feiert die Galerie Vogtei am 30. und 31. Mai ihr 40-jähriges Bestehen mit Festakt und Kunst-Parcours. Sie kann stolz auf rund 240 Ausstellungen zurückblicken.

Eine Reminiszenz an den VVH bleibt jedoch bestehen: die Herrliberger Kunstwoche. Bereits 1976 zeigte die Galerie Vogtei erstmals einen Querschnitt verschiedenster Arbeiten, die kreative Herrlibergerinnen und Herrliberger in ihren freien Stunden anfertigten. Die jeweils Ende des Galeriejahrs stattfindende Ausstellung wurde 2007 in «Herrliberger Kunstwoche» umbenannt. Sie ist ein Ort der Begegnung für Kunstschaffende, wird weiterhin vom VVH kuratiert und gibt dieses Jahr vom 29. November bis 6. Dezember einmal mehr Einblick in das Schaffen kreativer Künstlerinnen und Künstler.

Antonia Baumann,
Präsidentin des Verkehrs- und
Verschönerungsvereins
Herrliberg (VVH)